

63.—  
66.20  
84.05  
760.—  
150 50  
  
104.50  
104.50  
5.05

**Pränumerations-Preise.**  
Für Arab: — Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 fl. — fr. Ganzjährig 16 fl.  
Halbjährig 7 — „ Halbjährig 8 — „  
Vierteljährig 3 — „ 50 „ Vierteljährig 4 — „  
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

# Araber Zeitung.

**Redaction**  
Hauptplatz im Winklerischen Neugebäude  
Expeditors- und Insertions-Bureau  
Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung  
Für das Ausland übernehmen Wittich & Co. Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg-Altona, Otto Molten u. die Dager'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppelst.  
Manuscripte werden nicht zurückgefordert.

Nro. 3.

Freitag den 5. Jänner 1866.

XV. Jahrgang.

## Das Staatserforderniß für das Jahr 1866.

(Original-Bericht der „Araber Zeitung“).

I.

Wien, 3. Jänner.

Das Finanzgesetz für 1866 ist nun publicirt und folgt ihm zugleich ein mit tiefem Geiste geschriebenes Exposé des Grafen Larisch als Finanzminister an Se. Majestät, welches Schriftstück sich unserer Uebersetzung nach sich das volle Verdienst wird beilegen können, zum ersten Male volle Klarheit in unsere Finanzlage gebracht zu haben. Es ist bemerkt worden, daß Finanzausweise und Staatsvoranschläge insgemein die Eigenschaft haben, daß wenig Wichtiges dazu gehört, in sie hineinzulegen, was man wünscht, daß, wie die Regierungen sie womöglich nur gütlich ausbeuten, die Gegner bestehender Ministerien darin Nahrung für ihren Pessimismus, Anhaltspunkte für Partisanenvers und Feindschaften finden. Nach den bisherigen Kundgebungen hat sich die Tagespresse über das Exposé des Finanzministers ganz günstig ausgesprochen und man muß schließlich auch anerkennen, daß Graf Larisch eben so viel Muth als Redlichkeit und Pflichtgefühl offenbart, indem er dem Monarchen wie dem ganzen Reiche den vollen Einblick in unsere Finanzlage gewährt. Wird man nun halbwegs gerecht sein wollen, so wird man allgemein gestehen müssen, daß unsere Lage wohl eine ernste und daß sie zu weiteren Anstrengungen auffordert, daß sie jedoch keine traurige genannt werden könne; man wird bei näherer Prüfung des Finanzgesetzes 1866 und namentlich des Vortrages an Se. Majestät erkennen müssen, daß die Regierung volles Vertrauen der Reichsbevölkerung verdient, eines Theils für ihre Offenheit, anderentheils dafür, daß sie bestrebt war, den Weg der Ersparungen, die der Reichsrath empfohlen hatte, nicht zu verlassen; daß sie mit allen Kräften ringt zum Bessern und daß in der That nach kurzem Kampfe auf dem betretenen Wege und bei dem gemeinsamen Streben aller einzelnen Glieder des gegenwärtigen Ministeriums, die Finanzen wieder herzustellen, das vorgesteckte Ziel erreicht werden müsse. Nach der heutigen Finanzvorlage, die sich als ein Resultat der durch die Ministerial-Budget-commission bewerkstelligten Rectification der dem Abgeordnetenhaufe des Reichsrathes unterbreiteten Finanzvorlage für das Jahr 1866 präsentirt, belaufen sich die gesamten Staatsausgaben für 1866 auf 531 Millionen, die Einnahmen auf 491 Mill., und ergibt sich somit ein Abgang von 40 Mill., der im Wege des Credits zu beschaffen wäre. Dieser Abgang hat für uns gar nichts Erschreckendes in sich, denn das eigentliche Gebarungdeficit beträgt nur 4.5 Millionen, während sich noch im Vorjahre dasselbe auf 7.9 Millionen bezifferte. Nun ist zu erwägen, daß nach dem Finanzgesetz für das Jahr 1866 der außerordentliche Zuschlag bei der Grund- und Hausclassensteuer, bei der ersteren über 5 pCt., bei der letzteren über 10 pCt. herabgesetzt und auch das Briefporto, das gleichfalls einen Ausfall gewärtigen läßt, reduziert wurde. Dieser Verlust an barem Einkommen wird wohl durch die wirtschaftlichen Vortheile der wahrhaft fortschrittlichen Maßregel aufgewogen werden; außerdem aber lehrt die Erfahrung anderer Staaten, daß sich bei Briefportoverabsetzungen das Erträgniß sehr bald wieder auf das gleiche Niveau setzt und im Laufe weniger Jahre über die frühere Ertragsziffer steigt. Anlangend die Ermäßigung der Grund- und Hausclassensteuer, so hat die Noth der sämlichen Bevölkerung und die Entwerthung des Grundbesitzes diese Maßregel dringend gefordert. Würde nun, abgesehen von der in diesem Jahre zu zahlenden Bankschuld von 35.6 Millionen, die Herabsetzung der Grund- und Hausclassensteuer, so wie die allgemein begrüßte Reduktion des Briefsortes nicht eingetretten sein, so hätte sich nicht nur kein Gebarungdeficit herausgestellt, sondern sogar ein Ueberschuß.

Bei noch näherer Vergleichung der Budgets 1865 und 1866 zeigen sich weitere Unterschiede. Für die Auslagen der Civilverwaltung wird ein Mehr von 2.5 Millionen gefordert. In sämmtlichen Capiteln dieser einen Gruppe des staatlichen Aufwandes wird weniger denn 1865 angeprochen, lediglich die Capital-Cultus und Unterrichts-Ministerium des Handels und Justiz bedürftigen ein Mehrerforderniß von 353.651 fl., welche wohl aber in die Kategorie der produktiven Ausgaben einzurechnen sein dürften. Ein gleiches Bewandniß hat es mit der Kriegsmarine, wo für produktive Zwecke ein Mehraufwand von 675.181 fl. gefordert wird, trotzdem ergibt sich gegen das Vorjahr in dem Militäraufwande eine Ersparniß von 544.591 fl. Die Regiekosten sämmtlichen Staatseinkommenszweige zeigen, als ein gutes Anzeichen einer künftigen besseren Wirtschaft, einen Minderaufwand von 1.768.546 fl., obgleich für die Auslagen bei der Verzehrungssteuer, beim Tabakgefälle für Erzeugung und Anschaffung, beim Lotteriefälle durch Erhöhung und Vielfältigung der Spieleinfälle, was wieder adäquate Mehreinnahmen anhoffen läßt, dann beim Punzirungsgefälle ein Gesamtmehraufwand von 4.8 Millionen erfordert wird. Die Mehrauslage bei der Verzehrungssteuer gründet sich auf die Ausdehnung der Steuervergütungen beim Exporte geistiger Flüssigkeiten und ist wirtschaftlich als ein gutes Zeichen zu betrachten. Ueberhaupt ist der gesamte bisher ausgewiesene Mehraufwand produktiver Natur und ist auch geeignet, das Einkommen zu erhöhen. Dagegen betreffen die Reduktionen in den Verwaltungszweigen lediglich den unproduktiven Regieaufwand und ist sonach jener als richtig erwiesene Weg betreten worden, auf welchem ohne höhere

Belastung des Steuerträgers das Nett Einkommen intensiver und ausgiebiger gemacht werden kann.

In der Rubrik der allgemeinen Finanzauslagen ergibt sich ein Mehrerforderniß von 13.4 Millionen, abgesehen davon, daß im Capitel der allgemeinen Cassenverwaltung um 1.8 Millionen weniger gefordert wird. Dotationen und Subventionen erfordern ein Mehr von 1.5 Millionen; bei dem Umfange jedoch, daß die Subventionen an Industrieunternehmen bereits jetzt für die Staatsfinanzen die sehr bedeutende Höhe von 6 Millionen erreicht haben, und daß diese Höhe noch einmal so hoch werden müßte, wenn die in der letzten Reichsrathsession massenhaft bewilligten neuen Zinsengarantien für die Eisenbahnunternehmen zur That werden sollten, wird von Seite des Finanzministeriums eine durchgreifende Reform des bisherigen Systems der Zinsengarantien und überhaupt des finanziellen Theiles der großen Eisenbahnfrage. Die Haupterfordernisse bilden die Schuldentilgung im Betrage von 65.8 Millionen und die Zinsen der Staatsschuld im Betrage von 124.6 Millionen; die Schuldentilgung zeigt ein Mehr als im Vorjahre um 5.8 Millionen, was in der That seine Begründung findet; für die Zinsen der Staatsschuld wird aus Anlaß des letzten Anlehens ein Mehr von 7.5 Millionen gefordert und in dieser stetigen Progression des Jahreserfordernisses für die Zinsen der Staatsschuld liegt, wie der Finanzminister auf das vollste und offenste anerkennt, die erste Mahnung, Alles aufzubieten, um so bald als möglich das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen. Daß der redliche und aufrichtige Wille der Regierung dahin geht, daß die Finanzleitung auf diesem Gebiete mit ihren besten Kräften arbeitet, müssen wir anerkennen; allein wir müssen auch, wenn wir gerecht sein wollen, auch das anerkennen, daß die Mißwirtschaft von 80 Jahren sich in Einem Jahre wohl nicht gut wieder machen läßt.

Wien, 3. Jänner.

In der Wiener „Abendpost“ begegnen wir nachstehender Warnung an das Publikum: Wir haben bereits wiederholt Anlaß gehabt, das österreichische Publikum vor den vielseitigen Schwindelacten auswärtiger Lotteriegewinnanten zu warnen und manchen Schleichweg dieser auf die Leichtgläubigkeit des großen Publikums spekulirenden Industrieller zu kennzeichnen.

Einen neuen Beweis, zu welcher Vorsicht das Publikum dieser Sorte von Leuten gegenüber gezwungen ist, wenn es nicht zu Schaden kommen will, liefert uns nachstehende Thatsache. Vor kurzer Zeit kamen unter verschiedenen Adressen mittelst Post, mit dem Poststempel Frankfurt a. M., Exemplare eines gedruckten, von einem gewissen M. Frei aus Wergenheim, angeblichen Gutsbesitzer und Handelsmanne zu Frankfurt a. M., gefertigten Circulars an einzelnen Orten des Kaiserreiches an, welches auf Ein Sammlung von Adressen angelegener Persönlichkeiten, angeblich zum Zwecke der Veröffentlichung eines großen statistischen Werkes, abzielte. Der Verdacht, daß sich hinter der von M. Frei vertretenen sog. „Società statistica“ eine Schwindelact verbergen könnte, hat sich nur zu bald bestätigt, und es ist der Vermittlung der kaiserlichen Regierung gelungen zu constatiren, daß ein in Frankfurt a. M. etablirter, ein Lotteriegewinn betreibender Handelsmann (Firma Steindecker-Schlesinger) in Kenntniß dessen, daß in Oesterreich der Betrieb der von ihm gehaltenen Lotterielose nicht gestattet ist, den Namen seines Schwagers, eines Kaufmannes in Wergenheim, benützt habe, um durch das angeblich zur Herstellung eines statistischen Werkes erlassene Circular sich aus Oesterreich Adressen angelegener Leute zu verschaffen, an welche er seine Lotterielose versenden konnte.

Indem wir diesen Sachverhalt hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringen, können wir zugleich mittheilen, daß die Polizeibehörden in Frankfurt a. M. die volle Vereinnahmung ausgesprochen haben, falls jemand durch diese Schwindelact zu Schaden gekommen sein sollte, gegen den Schuldtragenden die weiters erforderlichen Schritte einleiten zu wollen.

Weiteres enthält die „Wiener Abendpost“ noch folgendes Dementi:

Die „National-Zeitung“ meldet als eine „bekannte Thatsache“, daß Frankreich in Wien wegen einer Convention unterhandelt, welche die Fremdenlegion in Mexiko um 2000 Oesterreicher zum Ersatz für die abziehenden Franzosen verstärken solle. In den hiesigen maßgebenden Kreisen ist von dieser bekannnten Thatsache eben so wenig bekannt als von einer Angabe der „Breslauer Zeitung“ des Inhaltes, daß „Cavalieren“, welche „den Cordon der Ehrenlegion“ erhalten, mit der Erlaubniß ihn zu tragen, gleichzeitig die Weisung zugehe, ihn nicht anzulegen, wenn sie bei Hofe erscheinen. Beide Geschichten sind eben vollständig erfunden.

### Der Gräbercatalog von 1865.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der bekannte, geistvolle Schriftsteller Sigmund Schleisinger in der „Morgen-Post“ ein Verzeichniß aller im abgelaufenen Jahre 1865 verstorbenen Persönlichkeiten von Bedeutung, indem er von jeder derselben gleichzeitig eine kurze Charakteristik liefert. Der ganze Aufsatz ist nicht nur interessant, im gewöhnlichen Sinne, sondern er ist gewissermaßen auch lehrreich und mag deshalb in seiner ganzen Ausdehnung um so

mehr hier Platz finden, als wir von den Lebenden — namentlich was Politiker betrifft — eben heute nichts sonderlich von Bedeutung zu melden haben.

Der bestgestellte Arbeitssmann dieser Erde — so beginnt Schleisinger seinen geistvollen Aufsatz — dessen Gewerbe keiner Stockung, keiner Krisis unterliegt, der nicht zu fürchten braucht, wegen schlechter Zeiten und mangelnder Beschäftigung entlassen zu werden, der Mann mit den Spaten, hat sich über das Jahr nicht zu beklagen gehabt. Leichtmuth ist nicht Hungertuch. Er hat viele, schöne und große Arbeit gehabt, glänzende Bestellungen aus höchsten Lebenskreisen, von berühmtesten Leuten und es ist eine fürchtbar stattliche „internationale Ausstellung“, die sein Herr und Meister, der Tod, am Abschusse des Jahres veranstalten kann. Durchschiessen wir sie flüchtig den Fußes, den Catalog zur Hand, einen Blick der Erinnerung im Auge, eine Regung nachempfindlichen Gedächtnisses im Herzen.

Der Herrscher-Abtheilung den gebührenden Vorrang, den gebührendsten darin einem ungekrönten Haupte, welches aus dunkler Niedrigkeit emporgetragen zur Höhe der Macht, die leuchtende Glorie der Weisheit und Gerechtigkeit als Krone trug und dem ewigen Reichte, einem heiligen Siege der Menschheit zum Opfer fiel, bevor das unerbittliche Gejeg der Menschheit seine Frist für abgelaufen erklärt hatte. Wir stehen am Grabe Vincenz's, des regierenden Zimmermann's, des Märtyrers jenes gewaltigen Triumphes der Freiheit jenseits des Oceans, der seine Hoffnung weckenden Klänge herüber in unser freisheitsbedürftiges Diesseits sandte. Und ihm zur Seite der Sarg eines Königs, der die Krone trug, als wäre auch er nichts Anderes wie jener schlichte Mann über'm Meere drüben, ein Erwählter des Volkes, all' seine Pflicht und all' sein Recht nur aus dieser Wahl leitend, der erste Bürger seines Landes und nie ein haarbreit hinausgehend über diese Machtgrenzen, an der die Klugheit der Gerechtigkeit für ihn Wache hielt: der Sarg Leopold's von Belgien. Neben dem Greise dann ein Kaiserjüngling, hingestreckt von einem fürchtbaren Schicksal, welches den Triumph, den ein unbesiegbarer Monarch in der Niederlage eines zu den Todten geworbenen Volkes fand, damit quitt zu machen glaubte, daß es dem Sieger ins Vaterherz traf und ihm den Sohn zu den Todten warf: der Großfürst Thronfolger von Rußland. Darauf eine Reihe anderer Fürstengräber, die jedoch der Geschichte nur als erlauchte Familiengräber gelten: drei fürstliche Frauen, die Königin-Mutter von Holland, die Großherzoginnen von Toscana und von Mecklenburg-Schwerin; der Schwiegervater der Königin von Spanien, Don Francisco de Paula und ein Spröß jenes merkwürdigen Geschlechtes, welches sich mit Güten und schätzmitteln eine neue Legitimität, die Legitimität von der Zeitiden Gnaden, zu gewinnen ringt, des Geschlechtes der Napoleoniden; Prinz Josef Bonaparte, der Großneffe des großen Dinkels, den nicht das leiseste Glücke nach dessen Erbschaft aus dem stillen Frieden eines beglücklichen Privatlebens riß.

Von den Fürsten weiter deutet uns ein halber Napoleonide zu den Männern, welche der Macht und der Zeitbewegung nahe standen und Einfluß übten auf die Geschichte und Wandlungen der Völker. Herzog v. Morony, der Halbbruder und der mildere Geistesbruder des gefährdeten Trägers der neuen Legitimität, sein kluger Mitthelfer bei Gründung und Festigung derselben, sein vortheilhaft rechnender Mitgenießer. Und zu ihm durch den Tod gefolgt ein Paar starre Gegner der neuen Macht: Lamoriciere, der tapfere General, der „edle Ritter“ verlorener Sagen, welche er nicht zu retten vermochte, der verlorenen Sache in Paris wie der verlorenen Sache in Rom, wohin ihn der Glaube geführt hatte, der nicht immer auf Politik und Strategie dieser Welt achten und ihren Rath hören kann; Charas, der unachgiebige Republikaner, der seine Ueberzeugungstreue mit sich in die fremde Erde nahm. Pronohon dabei, der große Stürmer der Gesellschaft, kein Gegner der neuen politischen, nur ein Widersacher aller gegenwärtigen Ordnung der Dinge, der radicale Umbildner des ganzen gesellschaftlichen Baues. Ein Renegat sodann: der beredete Gewohnheits-Renegat der Tribune, Dupin, den Grundfäden treuer als den Menschen und gegen die Regierten beständiger als gegen die Regierenden, treu vor Allem der Tribune, die seine Macht war und von welcher aus er den letzten gefährlichsten Kampf seines Lebens führte, einen Kampf, dessen Ausgang, die gewisse Niederlage, ihm der Tod großmüthig erspart, den Krieg gegen die Frauen und die Tyrannei der Toilette. Neben ihm zwei bedingungslose Werkzeuge des napoleonischen Staatsrechtes, eine Zunge und ein Arm: Staatsrath Thullier, der Nachfolger des Sprechministers Villault, den Napoleon genau vor einem Jahre verlor und Marschall Magnan.

Aber auch den einzigen Rivalen nach Cavour hat der gefährliche Mann in den Tuilerien verloren, der es vermochte, mit ihm Schritt zu halten und der es unentschieden ließ, ob er nicht im Stande gewesen wäre, ihm den Vorsprung abzugewinnen, wenn er es nicht eben in seines Landes Interesse gelegener gefunden hätte, mit ihm Schritt zu halten: Lord Palmerston, der Erfinder der populären Diplomatie, der genialste Kenner des politischen Volksmagens, der diesen oft Dinge zu verbauden gab, durch welche andere Minister und Volksmänner in die schlimmste Unpopularität hineingeschleudert worden waren. Und einen wahren, großen Volksmann hat England außer seinem größten Staatsmann verloren, Richard Cobden, den stehhaften

**wirth**  
in Agna, der  
bewölbrecht er-  
schter  
Messer  
ske.

bánompénzel elátva  
atnak. — Az árvördsi  
is a nevezett község  
megtakintotók. —  
fogadtatik. — Kelt  
mezőváros községi bi-  
365. évi December hó  
30-án.

**lik István,**  
s. k. bíró.

**Arad,**  
Franco in's Haus.  
Lachmann.

**neiden**  
3 fl. — fr.  
5 fl. — fr.  
10 fl. — fr.  
2 fl. 50 fr.  
billig berechnet.  
eten zur Vervoll-  
aller Gattungen  
Cologner, Haar-  
taperchen, Kopf-  
und Briefstücken  
Cigaretten vom  
er Toilette-Effig-  
träger, Kommod-  
ren, nicht vielen  
Gebäude, neben  
**engräber.**

2. Jänner.

Geld.	Wanz.
27.75	28 —
22 —	22.50
22.50	23 —
21 —	22 —
21 —	22.50
15 —	15.50
16 —	17.50
12 —	12.50

104.15 104.20  
41.50 41.55

14.60 14.70  
5 — 5.02  
5 — 5.02  
8.43 8.44  
8.63 8.65  
8.85 8.90  
10.60 10.65  
1.55 1.55 1/2  
104.15 104.35

Neugebäude.

Missionär des erlösenden Wohlstandes und des befreienden Völkerverkehrs.

Noch etliche politische Namen zweiten Ranges aus verschiedener Länder zeigt der Catalog mit dem Tauerlande. Italien hat zwei Mitbeter an jenem Einheitswerke...

Die katholische Kirche hat zwei ihrer tüchtigsten Streiter eingebüßt, einen Feldherrn, einen Freischarenführer: Cardinal Wiseman, das raslos arbeitende Haupt des katholischen Englands, Vater Kolding, den Schulze-Deitsch der demokratischen Association zu kirchlichen Zwecken...

ischen Tragödie, Anshütz; die bildende Kunst endlich den Erbauer des Berliner Museums, Architekt Stüler, den Berliner Bildhauer Kistner...

Noch einige Namen vom Klang hat der Separatcatalog der Wiener Gräberabtheilung aufzuweisen: den interessantesten Konzelredner Mannheimer, den populären Repräsentanten des österreichischen Kavalerthums aus der „guten alten“ Zeit, Fürsten Carl Liechtenstein...

Und noch ein ganz apartes Blättchen für drei ganz aparte Lektüre: für den Wiener Scharfrichter Hoffmann, den einbeinigen Tänzer Donato und den Thierbändiger Van Amberg...

Neuestes.

Agram, 2. Jänner. Die vom Landtage vorgenommene Wahl der beiden Vicepräsidenten Dr. Suhay und Dr. Subotic soll, wie verlautet, hohen Orts bestätigt worden sein.

Der für den Tavarnier Bezirk (Thymien) gewählte Abgeordnete, Pfarrrer Matic hat wegen Gesundheitsrückichten sein Mandat niedergelegt.

Kiel, 2. Jänner. Sectionschef Lesser, welcher aus der Regierung scheidet, wurde zum Oberinspector der Stadt- und Landschulen, der vortragende Rath Reimers zum Regierungsrath ernannt. Die Verzeichnung „Sectionschef“ wurde in „Regierungsrath“ abgeändert.

Paris, 2. Jänner. Dem „Abend-Moniteur“ zufolge lautet die gelegentlich des Neujahrsempfanges gehaltene Ansprache des Kaisers an das diplomatische Corps wie folgt: „Alle Jahre zur gleichen Zeit wenden wir uns gegen die Vergangenheit und werfen einen Blick auf die Zukunft.“

New-York, 23. December. Der „Commercial Advertiser“ bringt eine Depesche aus Washington, welcher zufolge die französischen Truppen binnen drei Monaten Mexico verlassen würden.

Die General-Versammlung des Arader israel. Unterstützungs-Vereines für Gewerbe und Ackerbau

(Fortsetzung.)

Aus der werththätigen und practischen Durchführung dieser Aufgaben die ihm zu Grunde liegende tiefere Idee herauszufinden, nämlich fortwährend und ununterbrochen an der Verbesserung der bürgerlichen und socialen Stellung der Israeliten zu arbeiten...

ad 1. Gibt es schon fast gar kein Handwerk, welches nicht von Israeliten angeübt wird und sind in hiesiger Stadt stets 80-100 Itr. Knaben bei Handwerkern aller Confessionen in der Lehre.

ad 2. Für die materielle Wohlfahrt der Lehrlinge sorgt der Verein durch die Uebernahme der Bekleidungskosten während ihrer Lehrzeit in den durch bestehende Vereinsbeschlüsse normirten Fällen.

ad 3. Die Zahl derjenigen hiesigen israelitischen Handwerker, die sich in Arad und auch in anderen Städten selbstständig etablirten und durch die ihnen zum Anfange ihres Gewerbesbetriebes erfolgten unverzinslichen Darlehen den Grundstein zu ihrer ehrenhaften Stellung...

ad 4. Ebenso sind in vielen Fällen Künstler und Studierende unterstützt, und ihnen die Fortsetzung und Beendigung ihrer Studien ermöglicht worden.

Fenilleton.

Dunkle Wege.

Nach dem französischen Roman „La belle Jenny“ von Gautier frei bearbeitet von A. Searneo.

(Fortsetzung. — S. Nr. 2.)

Wenn ich in Sidney's Hotel ginge, dachte er, das dieser in Pall-Mall besitzt und das er bewohnte, ehe er nach Indien ging?

Die Fenster des Hotels waren hermetisch verschlossen und Alles schien anzudeuten, daß daselbst lange nicht bewohnt gewesen. William hämmerte am Thürklopper, daß der Diener eilfertig herbeigeholt kam, nachdem er ihn indeß dennoch eine geraume Weile hatte warten lassen.

Ist Sir Arthur Sidney jetzt zu Hause? fragte Sir William.

Ja, aber nicht hier, nicht in London, sondern in Calcutta, Elephantenstraße, Nummer 25, da ist er von seinen früheren Reisen jetzt seit zwei Jahren.

Und seit seiner letzten Anwesenheit vor drei Jahren nicht mehr hier gewesen?

So viel ich weiß nicht, war die Antwort des Bedienten, der Sir William immer in der Thüre hielt.

Aber ich habe ihn so eben in der Nähe der Kirche St. Margareth gesehen...

Es wird Sie eine Aehnlichkeit getäuscht haben, denn wenn Sir Arthur in London wäre, würde er uns davon in Kenntniß gesetzt haben und höchst wahrscheinlich in seinem Hotel abgesehen sein.

Entweder ist Sidney wirklich nicht in London, oder der Bediente ist eingeschult... aber das Erstere kann nicht sein...

hat, machte Jagd auf ihn. Indes sehen wir, ob er zur Stunde noch nicht bei Miß Amabel ist; vielleicht finde ich ihn dort, wie er auf ganz natürliche Art das Unbegreifliche erklärt.

Aber Sir Benedict war nicht bei seiner Braut, der Lady Braybrooke, als sie ihre stumme Verzweiflung sah, zu erklären bemüht war, daß von Seite eines Bräutigams nichts Begreiflicher sei, als am Hochzeitstage plötzlich zu verschwinden und selbst Sir Alan Braybrooke, der ritterlichste aller Gentlemen, sich unschuldigen Scherz gewagt haben dürfte.

Wenn Benedict nicht in Person erschien, konnte er doch schreiben! Aber keine Zeile von seiner Hand rechtsfertigte oder entschuldigte dies sonderbare Benehmen.

Als der Abend herbeigekommen war, betrat Amabel das Gemach, das sie als Mädchen inne gehabt, und das sie für immer verlassen zu haben glaubte.

Aber Amabel schüttelte schweigend das Haupt; in ihrem Innern lebte die feste Ueberzeugung, daß da Benedict nicht unverweilt wieder zurückgekehrt sei, sie ihn nie wiedersehen würde.

Auf diese Weise verbrachte das junge, schöne Wesen das bestimmt war Arundell's geliebte Gattin zu werden, die Hochzeitnacht.

dem Gemache die Pforten bis auf den letzten Rest herabgebrannt gefunden. Das Bett war unberührt. Auf einem Tische lag etwas Asche, wie von einem Blatt Papier, das verbrannt worden und auf dem Boden lag die Enveloppe eines Briefes ohne Postzeichen an den Grafen Volmerange adressirt, dessen Aufschrift augenscheinlich mit verstellter Hand gemacht worden.

Edith und Volmerange mußten von hier aus die Pavillons, das Haus verlassen haben. Wie sie über die Terrasse gekommen und weshalb diese Flucht... das entzog sich jeder Vermuthung.

Alle Nachforschungen blieben erfolglos und das Verschwinden des jungen Ehepaars in unurchdringliches Dunkel gehüllt.

(Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a margin note.

ng des Arader Vereines für Kerbau

etischen Durchführung liegende tiefere Idee und unausgesetzte an socialen Stellung der besangenen wohl nicht der solche Ziele ver...

der Lehrlinge sorgt Vorkleidungsgegenstände Vereinsbesprechende Wohlthat...

aus der Stadt und Städtchen und Beendigung der Bestrebungen...

aus die Pa... über die Ter... das entzog...

tief und die... das sich... verdrückt ge...

das Ver... schen... die sie so... die dort...

der Morgen...

vorangegangenen Prämissen dem mächtigen Flügelschlag des fortgeschrittenen Zeitgeistes...

Nicht also das specielle Humanitäts-Princip allein, das er verfolgt, sondern auch die ihm zu Grunde liegende wichtigere und höhere Idee...

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

\* Aus Pest, 2. Jänner, wird der „G.-N.“ geschrieben: Heute Vormittags hielt das hierorts zum Zweck der Pariser Weltausstellung eingefetzte Comité...

\* Das königliche Rescript als Antwort auf die Adresse des siebenbürgischen Landtages ist, wie „Korunk“ berichtet, als ein Neujahrsgeschenk des Fürsten herabgelangt...

\* Der serbische Congress hat unterm 12 April v. J. um die Verfügung petitionirt, daß an den Gymnasien und Realschulen in Baja, Beckler etc. M. Theresiopel auch die serbische Sprache als obligator Gegenstand...

\* Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. December v. J. dem Titularabte und Domherrn des Vesprimser Domcapitels Ladislaus Koronez in Anerkennung seiner im Bereiche der politischen Verwaltung, wie auf dem Felde der öffentlichen Erziehung geleisteten ersprießlichen Dienste...

\* Bei dem Umstande als die Kinderpest in ganz Ungarn völlig erloschen ist, hat die k. k. mährische Statthalterei sich bestimmt gefunden, den Eintrieb und die Einfuhr von Rindvieh gegen Verbringung legaler Gesundheitspässe und ebenso die Einfuhr der von demselben herkommenden Viehheerdeartikel aus Ungarn nach Mähren wieder zu gestatten.

\* (Eine Seher-Strife in Wien.) Aus Wien, 31. December, wird der „Hungaria“ geschrieben: In Wiens Mauern ist, ohne daß der größte Theil der Residenzbewohner eine Ahnung davon hatte, gestern eine Arbeiterstrife vorgefallen und, was noch bemerkenswerther ist, die Striker haben ihren Zweck wirklich erreicht...

endlich überall der Satz des Montagsblattes um 2 Uhr Nachmittags begonnen wurde. So ist nun der Umsatz seit einigen Jahren und die Behörden drücken ein Auge zu. Nur wann zwei Feiertage auf einander folgten, wurde den ersten Feiertag geruht. Vor einer Woche trat nun der außergewöhnliche Fall ein, daß drei Feiertage aufeinander folgten. Um nun ein einmüthiges Vorgehen zu erzielen, ließ der Vorstand der „Concordia“ ein Circular an alle Redactionen ergehen mit der Aufforderung, an den ersten zwei Feiertagen nicht arbeiten zu lassen. Sämmtliche Journalchefs unterfertigten und so kam es, daß Wien, was seit Jahren unerhört war, zwei Tage hindurch ohne Zeitung blieb. Heute und morgen sind wieder zwei Feiertage. Es wäre also selbstverständlich gewesen, daß man die bisherigen Gepflogenheit gemäß erst am Dienstag wieder erschien. Da erklärte mit Einem Male der Eigentümer der „Vorstadt Zeitung“ daß er auch morgen sein Blatt herausgeben werde, und zwei Blätter, die „Morgenpost“ und das „Wiener Tagblatt“ schlossen sich dieser Erklärung an. Der Grund dieses Schrittes ist darin zu suchen, daß die Existenzbasis der genannten Blätter auf dem Einzelverkauf beruht und sie daher durch den Ausfall eines Tages einen nicht unbedeutenden Verlust erleiden. Doch die Redaction denkt und der Seher lenkt. Gestern, Samstag, Nachmittags erklärten die sämmtlichen Seher der erwähnten drei Journale, daß sie heute keinen Schriftkasten berühren würden, es war ein Strike in der allerhöchsten Form. Kein Bitten, kein Drohen half, die Seher blieben bei ihrer Weigerung. Da griff der Drucker der „Vorstadtzeitung“, Herr Zamarski, welcher eines der größten Buchdrucker-Etablissements in Wien besitzt, zu dem Auswege, daß er seine sämmtlichen Lehrlinge für den heutigen Tag rekrutirte, um das morgige Blatt von diesen setzen zu lassen. In Folge dessen wurden auch in der Druckerei der „Morgenpost“ Vorkkehrungen getroffen, um das Erscheinen des Blattes zu ermöglichen. Heute Vormittags jedoch wurde den betreffenden Druckereibesitzern eine polizeiliche Weisung zugesandt des Inhalts, daß jede Drucklegung zu unterlassen sei. Dagegen war nun nichts mehr zu thun, und die Seher konnten befriedigt ein „doch durchgesetzt“ ausrufen. Sie hatten sich einfach heute Morgen an die Polizeidirection gewandt und diese mußte das bestehende Gesetz waltend lassen.

\* (Königlicher Besuch in der Synagoge.) Am vergangenen Donnerstag nahmen der König und die Königin von Preußen die neue Synagoge zu Berlin in Augenschein. Die Majestäten waren von dem Prinzen Georg, einem Flügel-Adjutanten und zwei Damen der Königin begleitet, und hatten kaum eine Stunde vor ihrem Erscheinen den Besuch anfragen lassen. In aller Eile waren zwei Mitglieder des Gemeindevorstandes, der Vorsitzende Stadtrath Wagrus und der Commerzienrath Liebermann herbeigeholt worden, welche mit dem Baumeister Hanel die Majestäten empfingen, und länger als eine Stunde durch alle Räume des imposanten Gebäudes führten. Der Erbauer der Orgel des Gotteshauses, Herr Buchholz, begrüßte bei dem Eintritt die Majestäten mit den Klängen seines schönen Instruments. Der König und die Königin sprachen ihre Ueberraschung über die Großartigkeit des Baues aus, und verpflanzten eine Wiederholung des Besuches. Ihre Majestät die Königin hinterließ eine Spende für die Armen mit dem Bemerkten, sie wolle die Erste sein, welche in diesen Räumen der Armen gedächte.

\* (Lord Palmerston's Testament.) Lord Palmerston's Testament ist von dem Erbschaftsgerichte legalisirt worden; es ist vom 22. November 1864 datirt und umfaßt nur vier kurze Bogen. Das persönliche Eigenthum des Verstorbenen wurde auf eine Summe unter 120,000 Pfd. St. angegeben. Als Vollstrecker sind ernannt seine Witwe und deren zweiter Sohn, Right Hon. William Francis Comper. Der Ersteren vermacht Lord Palmerston seine Wagen, Pferde und Vorräthe, seine Papiere (mit denen sie nach Gutdünken verfahren mag) und mit Abzug von vier Legaten von je 100 Guineen (an den Right Hon. Laurence Sullivan, Admiral Sir William Bowles, Sir George Bowles und Sir George Saxe) gleichfalls seine persönliche Habe, welche nach ihrem Tode an den genannten W. F. Comper übergehen soll. Letzterer — so wünscht Lord Palmerston, ohne es zu verlangen — möge, sobald er in den Besitz des Erbes trete, die königliche Erlaubniß zur Führung des Namens Temple als Hauptnamens für sich und seine Nachkommen, sowie zur Vereiniung der Familienwappen Temple und Comper nachsuchen. — Der „V. Zeitung“ wird übrigens aus Paris geschrieben: Man erzählt sich, das Conventement zeige sich etwas beunruhigt durch die Clausel im Testamente Lord Palmerston's, in welcher derselbe seiner Gattin die unumschränkte Verfügung über die von ihm hinterlassenen Aufzeichnungen und Briefschaften zugewiesen und es derselben anheimgestellt hat, sie jetzt oder später ganz oder theilweise zu veröffentlichen. Man sagt hier, der bekannte Londoner Buchhändler Murray unterhandele bereits mit Lady Palmerston über den Ankauf dieser Manuscripte, und Fürst Patour d'Albargne sei den überaus hohen Anerbietungen nicht ganz fremd, welche der englische Verleger der Witwe des großen Staatsmannes zu machen im Stande war.

\* Aus London wird über die Versteigerung des Mobilars Palmerston's gemeldet: Eine Auction wird allerdings am 9. dieses Monats in Cambridge-House stattfinden, doch kommt bei ihr nur solcher Hausrath zur Versteigerung, den Lord Palmerston vom Grundeigentümer als Miethsherr übernommen hatte, z. B. Spiegel, Hängelichter u. dgl. m., nicht aber Möbel, die er selbst benützt hatte. Somit kein Schreibtisch mit geheimen Schabfächern, in denen sich wichtige Actenstücke verbrochen haben, oder sonstige Reliquien, die des ehemaligen Besitzers wegen Liebhaber anziehen könnten. Alles was zu dieser Gattung gehört, ist von Lady Palmerston aus dem alten Hause entfernt worden, darunter auch die vielen Caricaturen ihres Gemals, von denen das Ehepaar eine recht artige Sammlung angelegt hatte und fremden Gästen gern zu zeigen pflegte.

\* Das Schreckenssystem gegen die fremde Presse in Paris scheint nunmehr in Permanenz erklärt worden zu sein. Neben der „Independance“ ist selbst das clericale „Journal de Bruxelles“ verboten, und auch die „Königliche Zeitung“ ist seit fünf Tagen in Paris nicht ausgegeben worden. Uebrigens hat das Verfahren gegen

die Presse das Pariser Publikum aus seiner blasirten Ruhe aufgestört. Bei der letzten Aufführung der „Hochzeit des Figaro“ im Theater Francais wurde der Monolog Figaro's im letzten Act über die Leiden der Presse von lebhaftem Beifall begleitet, der sich bei jeder Stelle, die nur einigermaßen als Anspielung angefaßt werden konnte, erneuerte.

Programm

Freitag den 5. Jänner 1866

von Seite des Arader Gesangsvereines

in den Restaurations-Localitäten der Arena abzuhalten

Liedertafel.

- 1) „Diesöit.“ Männerchor von Beethoven, vorgetragen vom Gesangsverein.
2) „Dalra“, Männerchor von Storch, vorgetragen vom Gesangsverein.
3) „Gabor diak“, Gedicht von Borodmarth, vorgetragen von Herrn Eugen Löth.
4) „Kitarom reszketö karom“, Männerchor von Egredi, vorgetragen vom Gesangsverein.
5) „Parisi Ifjak“, französisches Volkslied, vorgetragen vom Gesangsverein.
6) „Öszi róza“, Gedicht, vorgetragen von Fr. Szakál Róza.
7) „Hogy ha mulandó szerelmed“, Volkslied vom Chormeister Eduard Kuncit, vorgetragen vom Gesangsverein.
8) „Keszeti bordal“, aus Franz Grtel's Oper „Bánk bán“, mit Chorbegleitung von Seite des Gesangsvereines, vorgetragen von Herrn Eugen Löth.
9) „Nyári lég“, Männerchor mit Tenor-Solo von Mail, vorgetragen vom Gesangsverein.
10) „Fakó lovam“, Volkslied von Mikolits, vorgetragen vom Gesangsverein.

Handels- und Börsenachrichten.

P. L. Pest, 3. Jänner. Getreidegeschäft. Der matten Haltung der auswärtigen Märkte ungeachtet erhielt sich an unserem Plage die Stimmung für unseren Hauptartikel Weizen fest, und zeigte sich in geringeren Gattungen heute auch wieder etwas Nachfrage für Export, wogegen Konsumenten einige Zurückhaltung beobachteten. Man kann den Gesamtumsatz heute auf 12,000—15,000 Mts. veranschlagen, u. z. wurden 8000 Caffa, Theißweizen 85—88 Pfd. und 86—88 à fl. 3.20 Caffa begeben. Außerdem verkauft man Peter Bodenweizen 86—88 Pfd. à fl. 3.25, 3 Monat und desgl. Kornhüßig 88—88 Pfd. à fl. 3.12 Caffa. — Im Gegenfatz zu dem Geschäft in Weizen ging es mit Roggen auch heute sehr matt, und fehlten zur Notiz Käufer. Mais erhielt sich fest bei mäßigem Umsatz.

Neu-Verbaf, 1. Jänner. Vom Getreidegeschäft am hiesigen Plage läßt sich berichten, daß demalen wenig Käufer anwesend sind, und ist der Verkehr bei festen Preisen ein äußerst geringer, weil die Besitzer sehr zurückhaltend sind, und unsere Vorräthe sich zumeist in festen Händen befinden. Weizen erhält sich beliebt, und wird für den Consum à fl. 2.80 gern gekauft. Müller und Conumenten bewilligen fl. 2.90—95, Hafer neuer kostete bis 87 kr., alter 97 kr., Mais neuer fl. 1.33, Hirse bis fl. 1.15, Gerste fl. 1.15 bezahlt. Witterung anhaltend kalt, Winterfaaten befriedigend, jedoch wäre eine Schneedecke erwünscht.

Wien, 2. Jänner. (Spiritus.) Der Charakter des hiesigen Spiritusgeschäfts läßt sich nur mit dem Worte „vollständige Leblosigkeit“ bezeichnen. Demzufolge sind auch die heutigen Preisnotirungen nur als nominell zu betrachten. Prompter Frucht- oder Kartoffelspiritus 40½ kr.

(Schlachtwiechmarkt.) Der Auftrieb auf dem heutigen Schlachtwiechmarkt betrug 821 ungarische, 126 galizische und 1005 inländische Ochsen. Davon wurden von Wiener Fleischern 1468, von Landfleischern 443 und außer dem Marke 9 Stück angekauft; unverkauft gingen aufs Land 32 Stück. Das Schächtgewicht war per Stück 450 bis 620 Pfund. Der Ankaufspreis stellte sich per Stück mit fl. 100—157.50 und per Centner mit fl. 19 bis 22 heraus.

(Verlofungen.) Bei der am 2. Jänner 1866 stattgefundenen Ziehung der Creditlose wurden nachstehende Serien gezogen: 1, 249, 458, 934, 952, 1102, 1210, 1443, 1886, 2037, 2480, 2755, 3014, 3104, 3670.

Gewinnste: Serie 458 Nr. 34 gewinnt 250.000 fl., S. 1886 Nr. 30 gew. 40.000 fl., S. 3014 Nr. 31 gew. 20.000 fl., S. 1 Nr. 53 gew. 5000 fl., S. 1 Nr. 13 gew. 5000 fl., S. 1102 Nr. 50 gew. 2500 fl., S. 2480 Nr. 4 gew. 2500 fl., S. 2037 Nr. 30 gew. 1500 fl., S. 1886 Nr. 84 gew. 1500 fl., S. 2480 Nr. 93 gew. 1000 fl., S. 952 Nr. 17 gew. 1000 fl., S. 1443 Nr. 20 gew. 1000 fl., S. 1102 Nr. 78 gew. 1000 fl., S. 458 Nr. 82 gew. 400 fl.

Bei der am 2. Jänner 1866 stattgehabten 23. Verlofung der Serien des Lottoanlehens vom Jahre 1854 per 50,000.000 fl. wurden nachstehende 20 Serien gezogen und zwar: Nr. 139, 220, 394, 452, 782, 1539, 1551, 1570, 1672, 1683, 2114, 2122, 2158, 2698, 2803, 2826, 3066,

3092, 3647, und 3686. Die Verlosung der in diesen 20 Serien enthaltenen Gewinn-Nummern wird am 1. April 1866 stattfinden.

Bei der unmittelbar darauf stattgehabten 19. Verlosung der Mailand-Como-Eisenbahn-Rentenscheine wurde die Serie Nr. 28 gezogen. Auf nachstehende fünfzig Nummern dieser Serie fielen die fünfzig größeren Treffer: Nr. 459 gew. 20.000 fl., Nr. 2627 gew. 5000 fl., Nr. 1951 gew. 2000 fl., Nr. 1837, 2442 gew. je 800 fl., Nr. 1833, 2532 gew. je 500 fl., Nr. 1531, 1846, 2208, 2715 gew. je 300 fl., Nr. 339, 357, 1357, 1853, 2037, 2572 gew. je 200 fl., Nr. 277, 333, 431, 651, 895, 1111, 1184, 1249,

1662, 2224, 2456, 2817, 3129 gew. je 100 fl., Nr. 510, 1170, 1173, 1278, 1363, 1478, 1491, 1537, 1634, 1777, 2179, 2284, 2439, 2568, 2578, 2596, 2689, 3078, 2106, 3429 gew. je 50 fl. Auf die übrigen 3550 Nummern der Serie Nr. 28 entfällt der Gewinn von 14 fl. Die Auszahlung der Gewinnste in Conventionsmünze erfolgte am 1. Februar 1866 bei der k. k. Staatsschuldencaße. Nächste Verlosung am 2. Jänner 1867.

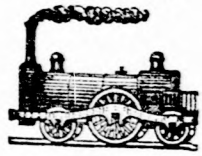
Osnr k. k. Lotto-Ziehung vom 4. Jänner:  
**17 50 33 4 73**

**Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien**  
vom 4. Jänner. 1865.

5% Metalliques	63 15
5% National-Anlehen	66 60
1860. Staatsanleihe	84 15
Banfactien	764 —
Creditactien	150 30
<b>Wechsel-Cours.</b>	
London	104 70
Silber	104 65
Dukaten	5 04

**Insertate.**

Ad. Nr. 966



(6-3,3) k. k. priv. Theißbahn.

**Frachtermäßigung**  
für  
**Spiritus und Branntwein.**

Vom 1. Jänner 1866 an werden Spiritus- und Branntwein-Sendungen in Wagenladungen mit der Bestimmung nach Pest oder nach Stationen über Pest hinaus auf der Theißbahn zum Frachtsätze von 1.56 kr. pr. Zoll-Centner und Meise befördert.

Die Nebengebühren werden nach dem allgemeinen Tarife berechnet. Als Wagenladungen werden Sendungen von wenigstens 80 Zoll-Centnern angenommen.

Rücksichtlich der nach Pest oder nach Stationen über Pest hinaus bestimmten Spiritus- und Branntwein-Sendungen werden die an die Aufgeber derselben auf die Verladungsstationen retour gehenden leeren Fässer vom obigen Tage an auf der Theißbahn gegen Retourschein gebührenfrei verfrachtet.

Wien am 30. Dezember 1865.

**Die Direction.**

**Rundmachung.**

Die Administration des zu Folge testamentarischer Verfügung des am 9. Mai 1863 verstorbenen Martin Csáran (Csárd) der Wiener Botivkirche zugefallenen Grundbesitzes zu Szeged, Arader Comitats, gibt diesen Besitz sammt Wohn- und Wirtschaftsgebäuden dann Realrechten vom 29. September 1865 angefangen mit Rücksicht darauf, daß vom Beginn dieser Pachtperiode bereits drei Monate verstrichen sind, demalen auf vier Jahre bis 28. September 1869 in Pacht.

Zur Pachtversteigerung in den Localitäten der k. k. Finanz-Procuratur-Expeditur in Arad, Frühlingsgasse Nr. 5, welche am 22. Jänner l. J. abgehalten wird, werden Pachtstücker eingeladen und können bis zu diesem Tage hier auch die Licitations- und Vertrags-Bedingnisse einsehen.

Der gegenwärtige Pachtzins besteht in jährlichen 4 fl. 70 kr. per Joch, und im

Ganzen 7021 fl. 80 kr. ö. W. dann im Pachtzins des Compensatorats-Regalrechten, welchen der Pächter für diesen Antheil in den jeweiligen von diesem Antheile entfallenden demalen in 249 fl. ö. W. bestehenden Jahrespachtzins vom Regalpächer einzubringen und an den Fond der Botiv-Kirche abzuführen hat.

Jeder Collicant hat vor der Versteigerung nach Maßgabe des demaligen Pachtzinses ein 10 St. Badium in Betrage von 735 fl. 8 kr. ö. W. in Barem zu erlegen, welches demjenigen, der nicht Erster bleibt, nach Schluß des Licitations-Protocolls zurückzuerstatten. — Der Erster aber dieses sogleich nach der höheren Ratification des Pachtvertrages bis zum Betrage der fällig gewordenen Pachtzinsraten zu ergänzen haben wird.

Ueber die Leistung der Caution zur Sicherheit der Einzahlung der Pachtzinses geben Aufschluß die Licitations- und Pachtvertragsbedingungen.

Arad am 1. Jänner 1866. (11-1,3)

**M. MALLY'S k. k. allerhöchst privilegirte**  
**Meditrina-**  
**Haarwuchs - Kraft - Pomade**

in Verbindung mit dem gleichnamigen

**Orientalischen Haar- u. Bartwuchswasser**  
wird vom Central-Depôt in Wien, Wieden, Hauptstrasse Nr. 69 gegen Haar oder Postnachnahme von 1 fl. 80 kr. per Stück verfertigt. Emballage frei. Depôts befinden sich in allen renommirten Apotheken und Handeltreibereien der größeren Städte Europa's, Asiens und Africa's.

In Arad bei den Herren **Hermann Elias, Kirchen-gasse** und **F. Tones & Freyberger.**

Die Meditrina-Erzeugnisse sind die bis jetzt noch als unübertroffen anerkannten besten Mittel gegen das Ergrauen und Ausfallen der Haare und zur Wiederbehaarung kahler Stellen, und haben durch 1000 glückliche Erfolge sich ihren Weltruf begründet.

Jedem Tiegel oder Flacon ist eine Gebrauchsanweisung beigegeben.  
**Warnung!** Um den häufigen Verfälschungen Schranken zu setzen, wird aufmerksam gemacht, dass der mit dem Firma-Stempel versehene Verschluss an den Tiegeln und Flacons unversehrt sein muss. Die Pomade muss graugrün sein, und einen fremdartigen, angenehmen, aromatischen und die Nerven stärkenden Geruch haben. Der Inhalt der Flacons muss klar sein, und feurig lichtorange aussehen. Pomaden, denen die Frische mangelt, oder Flacons mit trüber Flüssigkeit ist jeder Depositeur zurückzunehmen verpflichtet. (759-6,6)

Bei (12-1,6)  
**JOHANN PETERLONGO,**

Gewehrfabrikant in Innsbruck

sind gegenwärtig an ganz neuen garantirten und eingeschlossenen Jagd- und Scheibengewehren auf Lager, wie folgt:  
circa 100 einläufige Schrotstutzen und Flinten à fl. 7.50 bis fl. 18,  
" 200 Doppelflinten mit Eisenläufe à fl. 14, 16, 18 und 20,  
" 100 feine Doppelflinten mit Drathläufe von fl. 21 bis fl. 200,  
" 50 Lefauchaux-Doppelflinten von fl. 50 bis fl. 150,  
" 100 Büchsstutzen von fl. 50 bis fl. 150,  
" 100 Scheibengewehre von fl. 36 bis fl. 200, — ferner eine reichhaltige Auswahl von allen Sorten Revolver's, Revolver-Carabiner, Büchsstutzen, Zimmergewehren und Pistolen zc.

Gefällige Aufträge können jetzt ohne Waffenpaß sogleich expedirt werden.

Spezieller Preis-Courant gratis.

**Das Mácsaer große Gasthaus**  
ist vom 1. Jänner an einen **Verrechnungswirth** zu vergeben. Näheres beim Regalienpächter  
**Leopold Weiss**  
in Mácsa.

(9-2,3)

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

(10-2,3)

**Hausverkauf.**

Das Haus, innere Stadt, Grenz-gasse Nr. 4, ist stündlich zu verkaufen. Zu erfragen im Klingenspöck'schen Hause nächst dem Rathhause bei der Witwe Blau, oder bei Herrn Samuel Kaufmann in Györök.

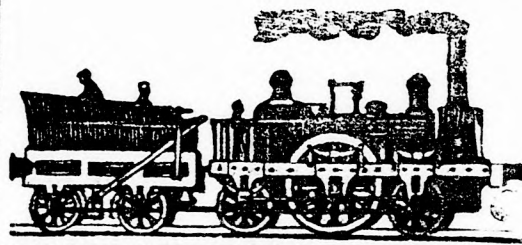
**Arverési hirdetés.**

Magyar-Pécska mezőváros tulajdonához tartozó vásárvámjog a községi bizottmány határozata folytán 1866. évi Február 1-től, ugyanazon év December hó utolsó napjáig terjedő időre 1866. évi Jánár 15-én, reggeli 10 órakor, Magyar-Pécska mezőváros házában tartandó nyilvános árverés útján haszonbérbe fogadni, melyre árverési számdékok 200 ft. bánompénzzel ellátva illendően meghívotnak. — Az árverési feltételek addig is a nevezett község jegyzői irodájában megtekinthetők. Utógiéret elnem fogadtatik. — Kelt Magyar-Pécska mezőváros községi bizottmányjának 1865. évi December hó 26-án tartott üléséből.

**Lelik István,**

(3-3,3)

s. k. bíró.



**Nur bei mir!**

ist **Petroleum** frei von bösem Geruch, wie auch feinst **doppel-raffinirtes**

**Salon - Brennöl,**

Leinöl und Firnis billigt zu haben,

wo?

**in Krönberger's Oel-Depôt.**

Bischofsgasse.

(13-1)

**Ein**

**Verrechnungswirth**

wird gesucht für das große **Wirthshaus** in **Aggya**, der zugleich den **Landverschleiß** und das **Gewölbrecht** erhält. Näheres zu erfragen bei dem Regalienpächter **Salamon Messer** in Miske.

(8-2,3)

**K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.**

**fahrordnung**

vom 1. December 1865 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	Abends.		Kaschau	5	Früh.	
Pest	6 25	Früh.		Miskolcz	7 52		
Czegléd	9 27			Tokaj	9 35		
Szolnok	10 27			Nyiregyháza	10 34		
Püspök-Ladány	1 26	Nachmit.		Debreczin	12 12	Mittag.	
Debreczin	3			Püspök-Ladány	1 45	Nachmit.	
Nyiregyháza	4 28			Szolnok	4 44		
Tokaj	5 25	Abends.		Czegléd	5 41	Abends.	
Miskolcz	7 29			Pest	8 37		
Kaschau	Ankunft	10 34		Wien	6	Früh.	

II. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				V. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	Abends.		Grosswardein	10 6	Vormittag.	
Pest	6 25	Früh.		Berettyó-Ujfalu	11 34		
Czegléd	9 27			Püspök-Ladány	12 48	Nachmittag.	
Püspök-Ladány	1 58	Nachmittag.		Czegléd	5 41	Abends.	
Berettyó-Ujfalu	3 13			Pest	8 37		
Grosswardein	Ankunft	4 38		Wien	6	Früh.	

III. Von Wien und Pest nach Arad.				VI. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	Abends.		Arad	10 15	Vormittag.	
Pest	6 25	Früh.		Csaba	12 14	Mittag.	
Czegléd	9 27			Mező-Túr	2 32	Nachmittag.	
Szolnok	11 2			Szolnok	4 22		
Mező-Túr	12 39	Nachmittag.		Czegléd	5 33	Abends.	
Csaba	2 56			Pest	8 37		
Arad	Ankunft	5		Wien	6	Früh.	

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

**Die Direction.**

**Schluss-Course der Wiener Börse.**

3. Jänner.		3. Jänner.		3. Jänner.	
Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.
5% österr. Währ.	59 50	Südbahn	181	182	
5% National	66 15	Westbahn	120 25	120 75	
5% Metalliques	62 90	Theißbahn	147 00		
1 1/2%	56				
1%	50 00	<b>Bank-Wandbriefe.</b>			
3%	38 25	10-jährige	104 00	104 50	
4%	18	Verlosbare	77 00	77 25	
M. Como-Rentfch.	139	betto in österr. Währ.	88 50	88 75	
Eose von 1839	136	Galiz. Creditbank	66 75	67 00	
betto Künftel	137	5% ungar. 10-jähr.	93 25	94 75	
Eose von 1854	78	5% ungar., verlosbare	77 00	77 50	
Eose von 1860	84 10				
betto Künftel	92 15	<b>Grundentl.-Oblig.</b>			
Eose vom Jahre 1864	76 90	ungarische	69 25	69 75	
betto 2 à fl. 50	76 90	Em. Slav.	68 50	69	
Neueste Kuboff-Eose	12	französische	71 50	72	
5% Steueranlehen	99	fliehbürgliche	63 50	64	
Neueste 5% Silb.	71	galizische	67 25	67 90	
		Bukovina	66 25	66 50	
<b>Industrieactien.</b>					
Creditactien	150 30				
Banfactien	759	<b>Rose.</b>			
Escomptebank	576	Credit	113	113 50	
Donau-Dampfsch.	442	Dampfschiff	75 50	76	
Pester Kettenbr.	370	Erster	108 50	109 50	
Nordbahn	162 30	betto à fl. 50	48 25	48 75	
Staatsbahn	175 80	Zürich Eisenbäh			

Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude